

Laterale Wanderungen zwischen Strom und Aue

Dr. Stefan Staas, Rheinfischereigenossenschaft im Lande NRW & Limnoplan – Fisch- und Gewässerökologie

Die ehemals gewässerreiche Auenlandschaft des Niederrheins ist durch Rheinausbau, Hochwasserschutz und Landnutzung weitgehend verlorengegangen. Die Sohlenerosion des Rheins in Verbindung mit Auflandungen im Deichvorland führt dazu, dass die wenigen verbliebenen Altarme gegenüber dem Rhein terrassenartig erhöht liegen und in ihrer Stromanbindung gestört sind. Regelmäßig innundierte Überschwemmungsflächen sind erheblich reduziert und Gewässersysteme des Hinterlandes sind häufig durch unpassierbare Querbauwerke vom Rhein isoliert. Künstliche Abtragungsgewässer stellen heute den dominierenden Gewässertyp in der Rheinaue dar.

Zahlreiche Fischarten des Rheins führen im Laufe ihres Lebenszyklus, insbesondere zur Reproduktion, laterale Wanderungen zwischen Strom und Aue durch, um temporär Habitate in der Aue zu nutzen. Die Entwicklung der Fischfauna hinsichtlich Artenzusammensetzung und Bestandsstärken hängt wesentlich von der Vernetzung zwischen Hauptstrom und Auenhabitaten ab.

Auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme fischökologisch bedeutsamer Nebengewässer und Auenareale und ihrer Beeinträchtigung werden verschiedene Konzepte und Maßnahmen am Niederrhein zur Verbesserung der Vernetzung von Strom und Aue vorgestellt. Dies umfasst die Errichtung von Fischwanderhilfen an bisher unpassierbaren Verbindungsstellen zu Gewässern im Deichvor- oder Hinterland und die Renaturierung von stromangebundenen Abtragungsgewässern unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung auentypischer Habitatstrukturen durch die Gestaltung optimaler Anbindungsverhältnisse.